



INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX  
FRIEDRICH ENGELS

BAND 9



---

DIETZ VERLAG BERLIN

1960

KARL MARX · FRIEDRICH ENGELS

WERKE · BAND 9

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX  
FRIEDRICH ENGELS

WERKE



---

DIETZ VERLAG BERLIN

1960

Die deutsche Ausgabe  
fußt auf der vom Institut für Marxismus-Leninismus  
beim ZK der KPdSU  
besorgten Ausgabe in russischer Sprache

## Vorwort

Der neunte Band der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels enthält die von März bis Dezember 1853 geschriebenen Artikel und Korrespondenzen, die vorwiegend in der „New-York Daily Tribune“ erschienen.

Sie beziehen sich auf eine Zeit, in der in Europa finsterste politische Reaktion herrschte. Nach der Niederlage der Revolution von 1848/49 war die revolutionäre demokratische Presse unterdrückt. Marx und Engels hatten keine andere Möglichkeit, zu den Massen zu sprechen und auf die öffentliche Meinung Einfluß zu nehmen, als durch die Veröffentlichung ihrer Artikel in der damals fortschrittlichen „New-York Daily Tribune“, deren Mitarbeiter Marx im August 1851 geworden war. Von diesem Zeitpunkt an war die publizistische Tätigkeit an der „Tribune“ sowohl für Marx als auch für Engels, den Marx anonym zur Mitarbeit heranzog, eine wichtige Seite ihres revolutionären Wirkens.

Neben seinen Beiträgen für die „New-York Daily Tribune“ schrieb Marx damals mehrere Artikel für die Chartistenzeitung „The People's Paper“, die im Mai 1852 unter der Redaktion von Ernest Jones zu erscheinen begann. Einzelne für die „Tribune“ verfaßte Artikel wurden gleichzeitig im „People's Paper“ veröffentlicht; einige erschienen auch gekürzt in der deutschsprachigen Zeitung „Reform“, die ab März 1853 unter enger Mitarbeit von Joseph Weydemeyer in den USA herausgegeben wurde.

Die revolutionäre Publizistik von Marx und Engels hing aufs engste mit ihren theoretischen Studien und mit ihrer ganzen parteipolitischen Tätigkeit zusammen. Marx vereinte seine journalistische Arbeit mit der Untersuchung der wichtigsten Probleme der Politischen Ökonomie, mit dem Studium der Weltgeschichte – einschließlich der Geschichte, der Wirtschaft und der Gesellschaftsordnung der kolonialen Länder – sowie mit der Außenpolitik und Diplomatie der europäischen Staaten. Engels setzte seine systematischen Studien der Militärwissenschaft fort, befaßte sich mit Problemen der Sprachwissenschaft, mit slawischen und orientalischen Sprachen.

In ihren Zeitungsartikeln stützten sich Marx und Engels auf die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Forschungen. Gleichzeitig half ihnen ihre journalistische Tätigkeit, die wirtschaftlichen und politischen Ereignisse zu verfolgen, Tatsachen und Materialien für wissenschaftliche Werke zu sammeln. So verwertete Marx die ökonomischen Materialien aus seinen „Tribune“-Artikeln später im „Kapital“. Die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus widmeten sich nicht nur konsequent der Ausarbeitung der Theorie, sondern regten auch ihre Anhänger an, die zeitweilige Pause in den revolutionären Kämpfen zur Vervollkommnung ihrer theoretischen Kenntnisse und für die Vorbereitung auf einen neuen revolutionären Aufschwung zu nutzen. Marx und Engels waren fest davon überzeugt, daß der Sieg der konterrevolutionären Kräfte nur vorübergehenden Charakter habe, und sie waren bemüht, diese Überzeugung in die Reihen der proletarischen Kämpfer zu tragen.

Obwohl es nach der Auflösung des Bundes der Kommunisten keine internationale proletarische Organisation gab, hielten Marx und Engels auch weiterhin die Verbindung zu den Führern der Arbeiterbewegung in den verschiedenen Ländern aufrecht und setzten alles daran, sie ideologisch zu beeinflussen und in ihrem schweren Kampf unter den Bedingungen der Reaktion zu unterstützen. Marx und Engels versuchten durch Weydemeyer und Cluß, frühere Mitglieder des Bundes der Kommunisten, auf die Arbeiterbewegung in Amerika und durch Jones und andere Führer des revolutionären Chartismus auf die englischen Arbeiter einzuwirken. Sie waren bemüht, in ihren Beiträgen für die „New-York Daily Tribune“ und im „People's Paper“ die Gebrechen und Eiterbeulen der kapitalistischen Ordnung bloßzulegen und die reaktionären Zustände in den europäischen Staaten aufzudecken. Sie übten Kritik an der bürgerlichen Ideologie und gaben eine Darstellung der Position und der Taktik des Proletariats in den wichtigsten Fragen der Innen- und Außenpolitik der verschiedenen Länder.

Dabei war natürlich die bürgerliche Weltanschauung der Redakteure der „New-York Daily Tribune“ ein ernstes Hemmnis. Dieser Umstand forderte von Marx und Engels eine besondere Elastizität, die Fähigkeit, ihre Ansichten nicht immer unmittelbar, sondern allegorisch auszudrücken und trotzdem in ihren Artikeln konsequent eine Linie zu verfolgen, die sich in vielem von der der Redaktion unterschied. Schon 1853 tauchten in den Beziehungen zwischen Marx und der Redaktion grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten auf; auch machten sich die für bürgerliche journalistische Gepflogenheiten typische Skrupellosigkeit und ausbeuterische Einstellung der Besitzer und Redakteure der Zeitung gegenüber ihren Mitarbeitern

immer häufiger bemerkbar. Ohne Marx' Einverständnis begann die Redaktion der „Tribune“, seine Beiträge als anonyme Leitartikel zu veröffentlichen. Mehrere Beiträge von Marx erschienen überhaupt nicht; andere wurden von der Redaktion willkürlich geteilt, redigiert und eigenmächtig mit Ergänzungen versehen, die oft dem Inhalt und Stil der von Marx eingesandten Manuskripte widersprachen. Dieses Verhalten rief bei Marx Empörung und wiederholte Proteste hervor. Andererseits jedoch war Marx, da es eine proletarische und revolutionär-demokratische Presse so gut wie gar nicht gab, an der Mitarbeit an der „New-York Daily Tribune“ sehr interessiert.

Die von Marx und Engels in dieser Zeit veröffentlichten Abhandlungen sind außerordentlich inhaltsreich und vielseitig. Sie beleuchteten alle bedeutenderen Erscheinungen in der Arbeiterbewegung, den Kampf der unterdrückten Völker um nationale Befreiung und Unabhängigkeit, die ökonomischen Verhältnisse in den einzelnen Ländern, die wichtigsten politischen und militärischen Ereignisse in Europa, Asien und Amerika. Unter Anwendung der Methode des dialektischen Materialismus unterzogen Marx und Engels die mannigfaltigen Tagesereignisse einer allseitigen, zutiefst wissenschaftlichen Analyse und kamen so zu einer Reihe wichtiger theoretischer Verallgemeinerungen und politischer Schlußfolgerungen.

Die im vorliegenden Band veröffentlichten Arbeiten zeigen, daß Marx und Engels damals ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf drei Fragenkomplexe konzentrierten: erstens, auf die ökonomische Lage der europäischen Länder, insbesondere des am weitesten entwickelten kapitalistischen Landes – England –, und die damit verbundenen Perspektiven eines neuen Aufschwungs der demokratischen und proletarischen Bewegungen; zweitens, auf die Kolonialpolitik der kapitalistischen Mächte und den nationalen Befreiungskampf der unterdrückten Völker; drittens, auf die internationalen Beziehungen im Zusammenhang mit der Verschärfung der Gegensätze zwischen den europäischen Staaten bezüglich ihrer Interessen im Nahen Osten, mit ihren Kriegsvorbereitungen und dem Beginn kriegerischer Handlungen zwischen Rußland und der Türkei.

In dieser Zeit zeigt sich ein neues und wichtiges Merkmal der wissenschaftlichen und publizistischen Tätigkeit der Begründer des Marxismus – ihr stärkeres Interesse an den historischen Geschicken der kolonialen und abhängigen Länder Asiens, in erster Linie Indiens und Chinas. Systematisch erscheinen Artikel, die die Lage in diesen Ländern behandeln und die räuberische Kolonialpolitik der kapitalistischen Länder enthüllen.

In den in diesem Band veröffentlichten Artikeln „Die Kriegsfrage – Britische Bevölkerungs- und Handelsstatistiken – Parlamentarisches“, „Poli-

tische Schachzüge – Brotknappheit in Europa“, „Die Westmächte und die Türkei – Symptome einer Wirtschaftskrise“, „Krieg – Streiks – Teuerung“ und in vielen anderen charakterisiert Marx, ausgehend von der Untersuchung der ökonomischen Lage in den europäischen Ländern, den Stand der Industrieproduktion – in erster Linie in England –, der Landwirtschaft, des Innen- und Außenhandels, der Marktpreise, der Wechselkurse usw. An Hand zahlreicher Beispiele verfolgt Marx die verschiedenen Phasen des damaligen kommerziellen und industriellen Zyklus und konkretisiert seine schon in den ökonomischen Arbeiten der vierziger Jahre aufgestellte These vom zyklischen Charakter der Entwicklung der Produktion im Kapitalismus. Er zeigt die in der kapitalistischen Wirtschaft wirksamen Gesetzmäßigkeiten auf und widerlegt die falschen Behauptungen der bürgerlichen Ökonomen und Publizisten, der Kapitalismus sei ein System, das auf Harmonie beruhe, allen Klassen der Bevölkerung Prosperität bringe und den Naturgesetzen selbst entspreche. „Das ganze Geheimnis der modernen Politischen Ökonomie“, schrieb Marx, „... besteht einfach in der Umwandlung veränderlicher gesellschaftlicher Verhältnisse, die einer bestimmten historischen Epoche angehören und einem gegebenen Stand der materiellen Produktion entsprechen, in ewige, allgemeine, unveränderliche Gesetze, in Naturgesetze, wie sie auch von den Ökonomen bezeichnet werden.“ (Siehe vorl. Band, S. 254.) Der Grundfehler der bürgerlichen Politischen Ökonomie, besteht darin, daß ihre Vertreter die ökonomischen Grenzen einer gegebenen Epoche zwar sehen, jedoch nicht begreifen, „daß diese Grenzen selbst begrenzt sind und im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung ebenso unvermeidlich verschwinden müssen, wie sie von ihr geschaffen wurden“ (ebenda).

Marx' Artikel geben eine treffende Charakteristik des bürgerlichen Liberalismus, also der englischen Freihändler, die die unmenschliche Ausbeutung der Lohnarbeiter mit heuchlerischen Phrasen von „Freiheit“, „Harmonie“ und „Prosperität“ zu verhüllen suchten. Marx beschreibt das wahre Gesicht der Freihändler als Apologeten des Kapitalismus, als Feinde der Arbeiterklasse. Er entlarvt die von den Freihändlern verbreiteten Illusionen, daß mit Einführung des Freihandels die Wirtschaftskrisen verschwinden würden. Wie haltlos diese Behauptungen von der Möglichkeit einer krisenlosen Entwicklung des Kapitalismus waren, das, so bemerkt Marx, war schon Ende 1853 deutlich erkennbar, als die Phase der Prosperität von einer Phase der Stagnation in Industrie und Handel abgelöst wurde und Krisenerscheinungen in vielen Produktionszweigen zu beobachten waren. Die 1857 ausbrechende erste Weltwirtschaftskrise bestätigte völlig die Richtigkeit der Marxschen These, daß eine neue Wirtschaftskrise unweigerlich

kommen muß und daß alle Versuche der Bourgeoisie, die dem Kapitalismus innewohnenden Widersprüche zu beseitigen, zum Scheitern verurteilt sind.

In enger Verbindung mit den ökonomischen Untersuchungen Marx' stehen seine Artikel über Finanzfragen: „Die neue Finanzgaukelei oder Gladstone und die Pennies“, „Errungenschaften des Ministeriums“, „Pfunde, Schillinge, Pennies oder Klassenbudgets und wer hat den Nutzen davon?“, „Seife fürs Volk – Ein guter Bissen für die ‚Times‘ – Das Koalitionsbudget“ und andere. Einige dieser Artikel waren für „The People's Paper“ bestimmt. Sie geben den Arbeitern Aufschluß über die klassenbedingte Wirtschaftspolitik des bürgerlichen Staates, über das wirkliche Wesen der Finanz- und Steuermaßnahmen der englischen Regierung. In Gladstones Budget sieht Marx ein „Klassenbudget, ein Budget der Bourgeoisie, geschrieben mit der Feder eines Aristokraten“ und zeigt, daß der komplizierte Mechanismus des bürgerlichen Finanz- und Steuersystems ein Mittel zur Unterdrückung der Volksmassen ist. Diese und andere Abhandlungen über ökonomische Probleme vermitteln ein deutliches Bild von der schweren Lage der Werktätigen in England, von der absoluten und relativen Verelendung der Arbeiter, von der Verschärfung der Widersprüche zwischen Bourgeoisie und Proletariat, die in gewaltigen Klassenkonflikten zum Ausdruck kommt.

Große Aufmerksamkeit schenkt Marx den Streikkämpfen der englischen Arbeiter und der Tätigkeit der aus diesen Kämpfen hervorgehenden Gewerkschaftsverbände, der Trade-Unions. In vielen Artikeln wie z. B. in „Englische Prosperität – Streiks – Die türkische Frage – Indien“, „Die russische Politik gegenüber der Türkei – Die Arbeiterbewegung in England“, „Panik an der Londoner Börse – Streiks“ bringt Marx ausführliche Angaben über Streikkämpfe in den Industriebezirken Englands und hebt eine neue und positive Erscheinung hervor – die Teilnahme ungelernter Arbeiter an diesen Kämpfen; er untersucht die Forderungen der Streikenden, geißelt die grausamen Maßnahmen der Fabrikbesitzer und Behörden gegen die ausständigen Arbeiter und gibt eine Einschätzung des Charakters der Streikbewegung und ihrer Rolle im Befreiungskampf des Proletariats.

Die Streiks sind für Marx der klare Ausdruck des in der kapitalistischen Gesellschaft tobenden Klassenkrieges, des Krieges zwischen Arbeit und Kapital. Marx führt den Nachweis, daß Streikkämpfe eine der kapitalistischen Ordnung eigene gesetzmäßige Erscheinung darstellen, daß sie ein Mittel sind, die Willkür der Fabrikanten zu zügeln und den Arbeitern die notwendigen Existenzbedingungen zu sichern.

Besonders wichtig sind die Schlußfolgerungen aus der Bedeutung des Streiks als eines Faktors, der die Energien der Werktätigen weckt und sie für

den Kampf gegen die Ausbeuter zusammenschweißt. In diesen Ideen finden die Thesen der Begründer des Marxismus von den Arbeitervereinigungen als Schulen des proletarischen Klassenkampfes, die bereits in den Werken „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“, „Das Elend der Philosophie“ und im „Manifest der Kommunistischen Partei“ geäußert wurden, ihre unmittelbare Fortsetzung. Die größte Bedeutung der Streiks sieht Marx in dem moralischen und politischen Einfluß, den sie auf die Arbeiter ausüben, darin, daß sie die Arbeiter zur proletarischen Solidarität erziehen und dazu beitragen, die Arbeiter zusammenzuschließen und zu organisieren.

„Ohne die längeren aufeinanderfolgenden Phasen von Abspannung, Prosperität, Aufschwung, Krise und Elend, welche die moderne Industrie in periodisch wiederkehrenden Zyklen durchläuft, mit dem daraus resultierenden Auf und Ab der Löhne, sowie dem ständigen Kampf zwischen Fabrikanten und Arbeitern, der in genauer Übereinstimmung mit jenen Schwankungen in den Löhnen und Profiten verläuft, würde die Arbeiterklasse Großbritanniens und ganz Europas eine niedergedrückte, charakteristische, verbrauchte, unterwürfige Masse sein, deren Emanzipation aus eigener Kraft sich als ebenso unmöglich erweisen würde wie die der Sklaven des antiken Griechenlands und Roms.“ (Siehe vorl. Band, S. 171.)

Bei der Charakterisierung der Arbeiterbewegung in England entwickelt Marx die schon im „Elend der Philosophie“ dargelegten Ideen von der Einheit des ökonomischen und des politischen Kampfes und von der entscheidenden Bedeutung des politischen Kampfes für die Befreiung des Proletariats aus der kapitalistischen Sklaverei. In einer ganzen Reihe von Artikeln unterstreicht Marx, daß der ökonomische Kampf allein bei all seiner Bedeutung für den Zusammenschluß und die Erziehung der Arbeiter nicht ausreicht, daß sich das Proletariat im nationalen Maßstab organisieren muß, daß es für die Arbeiterklasse wichtig ist, eine eigene politische Massenpartei zu bilden und den Kampf um die Eroberung der politischen Macht zu entfalten. Marx und Engels unterstützten Jones und die anderen revolutionären Chartistenführer, die das englische Proletariat im nationalen Maßstab zusammenschließen und die Chartistenbewegung auf neuer Grundlage, durch die Verbindung des Kampfes um die Charte mit der Propaganda des revolutionären Sozialismus, neu beleben wollten. Die Begründer des Marxismus maßten dem Kampf der englischen Arbeiter um die Volks-Charte, die die Einführung des allgemeinen Wahlrechts vorsah, außerordentliche Bedeutung bei. Zu einer Zeit, als das Proletariat in England bereits die Mehrheit der Bevölkerung ausmachte und die herrschenden Klassen noch keinen starken militärischen und bürokratischen Apparat besaßen, hätte das allgemeine

Wahlrecht der Hebel sein können, um die politische Herrschaft des Proletariats als notwendige Voraussetzung für die revolutionären sozialistischen Umgestaltungen durchzusetzen. Die Reden, die Jones in Arbeiterversammlungen hielt und die Marx in seinen Korrespondenzen des öfteren zitiert, tragen den Stempel des fruchtbaren Einflusses des wissenschaftlichen Kommunismus auf diesen hervorragenden Führer des englischen Proletariats.

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten Marx und Engels auch die Anzeichen der beginnenden revolutionären Gärung in den Ländern des europäischen Kontinents, und so berichtet Marx von der schwelenden Unzufriedenheit der Volksmassen in Deutschland, Frankreich, Italien.

In dem Artikel „Der russische Sieg – Die Lage Englands und Frankreichs“ macht er auf die Zuspitzung der politischen Lage in Frankreich infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, der zunehmenden Teuerung usw. aufmerksam. Er betont, daß die Unzufriedenheit der breiten Massen, insbesondere eines großen Teils der Bauernschaft, mit den Maßnahmen der Regierung Louis Bonapartes, erkennen lasse, wie sehr das konterrevolutionäre Regime des Zweiten Kaiserreichs wanke. In dem schon erwähnten Artikel „Politische Ereignisse – Brotknappheit in Europa“ geht Marx auf die Lebensmittelkrawalle in den päpstlichen Staaten ein. Was die Perspektiven der nationalen Befreiungsbewegung in Italien betrifft, so fährt Marx in seinen Artikeln von 1853 fort, Mazzini und seine Anhänger zu kritisieren, weil sie, ohne die objektiven Verhältnisse zu berücksichtigen, an ihrer alten Verschwörertaktik festhielten.

Gegen Verschwörertaktik, Abenteurer- und Sektierertum in der revolutionären Bewegung richtet sich auch das Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein“, das inhaltlich an die in Band 8 der vorliegenden Ausgabe veröffentlichten Schriften „Die großen Männer des Exils“ und „Entwürfungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“ anknüpft. In dieser Streitschrift rechnet Marx ab mit den kleinbürgerlichen Revoluzzern und deren Phrasengedresch, mit dem demagogischen Revolutions- und Verschwörungsspiel, dem sich die Führer der kleinbürgerlichen Emigration hingaben. Marx geht es dabei vor allem um August Willich, einen der Häupter der ehemaligen sektiererischen Fraktion innerhalb des Bundes der Kommunisten, der die demokratische Emigrantenpresse für verleumderische Ausfälle gegen die proletarischen Revolutionäre benutzte. In dieser Schrift, die auch einen Brief von Engels über Willich enthält, gibt Marx eine satirisch zugespitzte Charakteristik dieses typischen Helden der kleinbürgerlichen Phrase und Advokaten der Abenteuertaktik. Am Beispiel der lächerlichen „revolutionären“ Pläne Willichs verurteilt Marx aufs schärfste den Voluntarismus und Subjektivismus, der für die Anhänger der Verschwörertaktik kennzeichnend

ist, schildert er ihr Unvermögen, die Lage nüchtern zu beurteilen und den reinen Wankelmut ihrer Politik. Das Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein“ bringt außer den Enthüllungen eine Reihe wichtiger Einzelheiten aus der Geschichte des Bundes der Kommunisten und der internationalen Arbeiterbewegung in den Jahren nach der Revolution von 1848/49.

Im Gegensatz zu Mazzini, Willich und anderen Vertretern des Kleinbürgertums, die die objektiven ökonomischen und politischen Verhältnisse ignorierten und auf „revolutionäre“ Abenteuer und Verschwörungen setzten, war für Marx der Hauptfaktor bei der Vorbereitung eines neuen revolutionären Aufschwungs das Anwachsen der ökonomischen Widersprüche des Kapitalismus, die neue ökonomische und politische Krise, die unweigerlich kommen mußte und die damit verbundene Verschärfung des Klassenkampfes in den europäischen Ländern. Marx schrieb, daß „weder die Deklamationen der Demagogen noch das Geschwätz der Diplomaten die Dinge zur Krise treiben werden, sondern daß wirtschaftliches Unheil und soziale Erschütterungen herannahen, welche die sicheren Vorboten der europäischen Revolution sind“. (Siehe vorl. Band, S. 320.)

Bei der Analyse der Voraussetzungen und Aussichten künftiger Revolutionen in Europa berücksichtigt Marx nunmehr noch einen neuen wichtigen Faktor. Er betont den revolutionierenden Einfluß der tiefen Veränderungen, die in den zum Objekt der Eroberungs- und Kolonialpolitik der kapitalistischen Staaten gewordenen Ländern des asiatischen Kontinents herangereift waren. Marx und Engels maßen den revolutionären Folgen, die sich aus der Auflösung der patriarchalisch-feudalistischen Verhältnisse in den Ländern des Ostens, besonders in China und Indien – durch die Einbeziehung dieser Länder in die Bahnen der kapitalistischen Entwicklung – ergaben, große Bedeutung bei. Sie verfolgten mit tiefer Anteilnahme den in diesen Ländern anschwellenden Befreiungskampf der Volksmassen gegen die Kolonialherren. Gestützt auf ein sorgfältiges Studium zahlreicher Quellen, schrieb Marx 1853 mehrere Beiträge eigens zu diesem Thema. Diese im vorliegenden Band veröffentlichten Artikel sind ein glänzendes Beispiel für den unveröhnlichen Kampf, den Marx und Engels gegen den Kolonialismus führten, gegen die barbarische Unterjochung und Ausbeutung der Völker in den kolonialen und abhängigen Ländern durch die kapitalistischen Mächte.

In dem besonders inhaltsreichen Artikel „Die Revolution in China und in Europa“ behandelt Marx ausführlich den Einfluß, den die Eroberungspolitik der kapitalistischen Kolonialmächte, vor allem Englands, auf die innere Lage des großen asiatischen Landes ausübt. Die Konkurrenz der englischen Waren, sagt Marx, übte auf die einheimische chinesische Industrie

einen zerstörenden Einfluß aus; das von den Engländern nach China eingeführte Opium ließ aus China so viel Silber abfließen, daß der chinesischen Wirtschaft eine katastrophale Erschöpfung drohte; der Tribut, den China nach dem räuberischen ersten „Opiumkrieg“ an England zahlen mußte, zog riesige Steuererhöhungen nach sich. All das sowie auch innere Ursachen sozialen Charakters führten in China zu einer umfassenden Bauernrevolution, die sich gegen die eigenen Feudalherren und die fremden Eindringlinge richtete und in der Geschichte als der Taiping-Aufstand bekannt ist.

„Was immer die sozialen Ursachen sein mögen“, schrieb Marx, „die zu den chronischen Aufständen in China in den letzten zehn Jahren geführt und die sich jetzt zu einer einzigen ungeheuren Revolution zusammengeballt haben und welche religiösen, dynastischen oder nationalen Formen sie auch annehmen mögen: ausgelöst wurde dieser Ausbruch ohne Frage dadurch, daß die englischen Kanonen China das Rauschgift aufzwangen, das wir Opium nennen.“ (Siehe vorl. Band, S. 95/96.)

Ausgehend von der Tatsache, daß die Streitkräfte Englands, Frankreichs und der USA der reaktionären Mandschu-Dynastie bei der Niederwerfung des Taiping-Aufstandes unmittelbare Hilfe leisteten, enthüllte Marx die grausamen Maßnahmen der europäischen und amerikanischen Bourgeoisie, der Würger der nationalen Befreiungsbewegungen in den Ländern des Ostens.

Nach gründlicher Untersuchung kommt Marx zu dem Schluß, daß die Revolution in China auch weiterhin ihren Einfluß auf England und über England auf ganz Europa ausüben wird... Die Ereignisse in China führten zu einer Drosselung des chinesischen Marktes für englische Waren, was wiederum den Ausbruch einer industriellen Krise beschleunigen mußte. Die internationale Bedeutung der chinesischen Revolution unterstrich Marx nachdrücklich mit den Worten, daß sie „den Funken in das übervolle Pulverfaß des gegenwärtigen industriellen Systems schleudern und die seit langem heranreifende allgemeine Krise zum Ausbruch bringen wird, der dann beim Übergreifen auf das Ausland politische Revolutionen auf dem Kontinent unmittelbar folgen werden“. (Siehe vorl. Band, S. 100.)

Diese Schlußfolgerung, nämlich der Zusammenhang und die Wechselwirkung zwischen der revolutionären Bewegung in Europa und im Osten, war später für die Marxisten bei der Ausarbeitung der Probleme der kolonialen Revolutionen von außerordentlicher Bedeutung. W. I. Lenin legte sie seiner Lehre vom Befreiungskampf der Volksmassen in den Kolonien als einer wichtigen Reserve der proletarischen Revolution zugrunde.

Der vorliegende Band enthält auch mehrere Artikel von Marx über Indien: „Die britische Herrschaft in Indien“, „Die Ostindische Kompanie, ihre Ge-

schichte und die Resultate ihres Wirkens“, „Die künftigen Ergebnisse der britischen Herrschaft in Indien“ und andere. Diese Beiträge, die gleichsam eine einheitliche Serie darstellen, zählen, besonders was die Tiefe ihrer wissenschaftlichen Analyse und die schonungslose Entlarvung der englischen Kolonialherren anbetrifft, zu den besten Schriften von Marx über die nationale und koloniale Frage.

In ihnen stellt Marx am Beispiel der britischen Herrschaft über jenes riesige Land mit seinen kolossalen Naturschätzen und seiner alten Zivilisation die Merkmale des Systems fest, die für die Kolonialherrschaft der kapitalistischen Staaten in den ökonomisch zurückgebliebenen Ländern des Ostens charakteristisch sind. Er verfolgt die wichtigsten Etappen der Eroberung und der kolonialen Versklavung Indiens durch die Engländer von der Epoche der ursprünglichen kapitalistischen Akkumulation an. Er zeigt die Rolle der Ostindischen Kompanie, die ein Werkzeug zur Unterwerfung Indiens war, durch Raubkriege indisches Territorium annektierte, die Streitigkeiten der einheimischen feudalen Fürsten ausnutzte und den Stammes- und Kastenhader schürte. Marx hebt hervor, daß die von den Kolonialherren in Indien verübten Räubereien und Eroberungen die Quelle für die Bereicherung und Stärkung einer Oligarchie von Land- und Geldmagnaten in England waren. Mit großer Überzeugungskraft schildert Marx, wie die räuberische Kaste der City-Manager, der Großgrundbesitzer und Beamten, die im Dienste der Kompanie standen, sich auf Kosten der indischen Volksmassen bereicherte und diese in äußerstes Elend trieben. Auch in dem Artikel „Die Frage des türkischen Krieges – Die ‚New-York Tribune‘ im Unterhaus – Die Regierung Indiens“ behandelt Marx den parasitären Charakter des von der englischen Oligarchie geschaffenen bürokratischen Verwaltungssystems, das die Massen des indischen Volkes in völliger Rechtlosigkeit geknebelt hielt und der Willkür der englischen Kolonialbehörden unterwarf. Heftig geißelt Marx die kümmerlichen Reformen in der Verwaltung Indiens, die von den herrschenden Klassen Englands ohne jegliche Beteiligung von Vertretern des indischen Volkes durchgeführt wurden. Marx legt den Klasseninhalt dieser Reformen bloß und zeigt, daß man ihr Zustandekommen zurückführen muß auf das Bestreben verschiedener Schichten der englischen Handels- und Industriebourgeoisie, die Monopolstellung der Ostindischen Kompanie einzuschränken, um durch den unmittelbaren Zugang zu den indischen Märkten und zu den Einkünften aus den Steuern in Indien den eigenen Anteil an der kolonialen Ausbeutung des indischen Volkes zu vergrößern.

So zeichnet Marx ein erschütterndes Bild der Raubwirtschaft der englischen Kolonialherren in Indien. Sie übernahmen von den orientalischen

Potentaten Verwaltungszweige wie die Finanz- und Militärbehörden und benutzten sie, um das Volk auszuplündern und zu knechten. Sie vernachlässigten jedoch den dritten Zweig, die Leitung der öffentlichen Arbeiten, dem sogar jene Despoten Bedeutung beimaßen. Das führte dazu, daß das künstliche Bewässerungssystem in Indien völlig verfiel. Die Konkurrenz der englischen Industriewaren zerstörte das einheimische Handwerk, besonders die handbetriebene Spinnerei und Weberei und verurteilte so Millionen Einwohner Indiens zum Untergang. Bodensteuer, Salzsteuer und überhaupt das ganze von den Kolonialherren praktizierte System der finanziellen Erpressung lasteten schwer auf dem Volke. Die Engländer zerstörten zwar die rückständigen patriarchalischen Formen des gemeinschaftlichen Bodenbesitzes, bewahrten und konservierten jedoch viele Überbleibsel des Feudalismus im gesellschaftlichen und politischen Leben Indiens, die eine fortschrittliche Entwicklung des Landes hemmten. Durch das von den Engländern in der Präsidentschaft Bengalen eingeführte Samindari-System und das in den Präsidentschaften von Madras und Bombay eingeführte Raiatwari-System erhielten und verstärkten sich sogar in der indischen Landwirtschaft die verschiedenen Arten des versklavenden Pachtzinses, also vorkapitalistische Formen der Ausbeutung der Bauern durch die Gutsbesitzer, Bodenmakler und Steuereintreiber. Bei dem einen wie bei dem andern System, schreibt Marx, „sind die Raiats – und sie machen elf Zwölftel der gesamten indischen Bevölkerung aus – einer fürchterlichen Verelendung unterworfen“ (siehe vorl. Band, S. 218).

Marx kommt zu dem Schluß, daß das von den britischen Eroberern über Indien gebrachte Elend „unendlich qualvoller ist als alles, was Hindustan vorher zu erdulden hatte“ (siehe vorl. Band, S. 128). In diesem Zusammenhang formulierte Marx den tiefgründigen Gedanken, daß das räuberische, ausbeuterische Wesen des Kapitalismus nirgends so deutlich wird wie gerade in den Kolonien. „Die tiefe Heuchelei der bürgerlichen Zivilisation und die von ihr nicht zu trennende Barbarei liegen unverschleiert vor unseren Augen, sobald wir den Blick von ihrer Heimat, in der sie unter respektablen Formen auftreten, nach den Kolonien wenden, wo sie sich in ihrer ganzen Nacktheit zeigen.“ (Siehe vorl. Band, S. 225.)

Marx weist mit unerbittlicher Logik nach, daß die englischen Kolonialherren die Entstehung von Elementen der kapitalistischen Wirtschaft in Indien nur gezwungenermaßen, nur getrieben von Profit- und kolonialen Raubinteressen, fördern. Die entstehenden kapitalistischen Verhältnisse brachten den indischen Volksmassen besonders großes Elend, denn die Kolonialherren hemmten die freie Entwicklung des Kapitalismus in den Kolonien und ließen

dort nur solche Industriezweige Wurzel fassen, die für sie selbst von Vorteil waren. Indem sie aber Elemente kapitalistischer Produktion einführen und so die patriarchalisch-feudalistische Ordnung in Indien zerstören, schreibt Marx, tragen die englischen Eroberer unbewußt dazu bei, daß jene Kräfte heranwachsen, die in der weiteren Zukunft die Kolonialherrschaft stürzen und mit der kolonialen Unterdrückung Indiens Schluß machen werden.

Durch die dialektische und historisch-materialistische Behandlung der Frage des Charakters und der Ergebnisse der englischen Kolonialpolitik in Indien hat Marx die Widersprüchlichkeit und den Dualismus der ganzen bürgerlichen Epoche deutlich sichtbar gemacht. Die Bourgeoisie – so lehrt Marx – ist berufen, während der Periode ihrer Herrschaft die materielle Grundlage für die neue, die sozialistische Gesellschaft zu schaffen. Diese materiellen Voraussetzungen werden um den Preis unglaublicher Opfer von den Volksmassen geschaffen, die die Bourgeoisie grausam ausbeutet, denn sie zwingt ganze Völker, den schweren Weg durch Blut und Schmutz, Elend und Erniedrigung zu gehen. Erst nach der sozialistischen Revolution „wird der menschliche Fortschritt nicht mehr jenem scheußlichen heidnischen Götzen gleichen, der den Nektar nur aus den Schädeln Erschlagener trinken wollte“ (siehe vorl. Band, S. 226).

Marx hebt hervor, daß die mit dem Entstehen kapitalistischer Verhältnisse verbundene Entwicklung der Produktivkräfte Indiens noch keine Erleichterung für die indischen Volksmassen bringt und ihre Lage nicht verbessert. Um das zu erreichen, muß sich das Volk selbst der Produktivkräfte bemächtigen, Herr im eigenen Lande werden, mit der fremden Kolonialherrschaft Schluß machen. „Die Inder“, schreibt Marx, „werden die Früchte der neuen Gesellschaftselemente, die die britische Bourgeoisie in ihrem Lande ausgestreut hat, nicht eher ernten, bis in Großbritannien selbst die heute herrschenden Klassen durch das Industrieproletariat verdrängt oder die Inder selbst stark genug geworden sind, um das englische Joch ein für allemal abzuwerfen“. (Siehe vorl. Band, S. 224.) Die Befreiung Indiens kann nur erreicht werden durch die proletarische Revolution in England oder durch den Befreiungskampf des indischen Volkes selbst gegen die Kolonialherrschaft – das ist die revolutionäre Schlußfolgerung, zu der Marx in seinen Aufsätzen über Indien kommt. Alle diese Artikel sind von der festen Gewißheit durchdrungen, daß erst, wenn Indien von der kolonialen Sklaverei erlöst sein wird, auch die Wiedergeburt „dieses großen und interessanten Landes“ beginnt.

Zu den Schriften von Marx gegen den Kolonialismus gehört auch der Artikel „Die indische Frage – Das irische Pachtrecht“. Darin zeigt Marx, der Irland als die erste englische Kolonie betrachtet, mit welchen räuberischen